



Plastikmüll im Meer

www.kathrin-kuehn-ART.de

& Klimawandel

Kunstaussstellung im Foyer der HAW zum „Tag der Nachhaltigkeit“ am 6. Nov. 2024

KREATIVES, KUNST & KULTUR



Kunstreihe für einen Wandel zu mehr Nachhaltigkeit



Mit ihrer Collage-Acryl-Bilderreihe „Plastikmüll im Meer und Klimawandel“ will Kathrin Kühn provozieren und Denkanstöße geben. Aus der Perspektive der Meerestiere zeigt sie eine Zukunftsversion, die Tier und Mensch überflutet. Die Künstlerin klebte

zunächst aus Prospekten ausgeschnittene Plastikflaschen als Collage auf, übermalte dann die Plastik-Bildelemente mit Meerestieren und stellte umstrittene Mikropartikel im Meer als bunte Punkte dar. Kühn geht es ums genaue Hinsehen, um die Sensibilisierung des Betrachters für globale Umweltprobleme, um einen Bewusstseinswandel. Sie verleiht den Meeresbewohnern mit ihrer Darstellung eine Stimme der Anklage und des Protests. Die Bilderreihe war schon in mehreren Ausstellungen zu sehen, Kühn plant eine Fortsetzung ihrer Bilderreihe.



Kunst gibt Denkanstöße

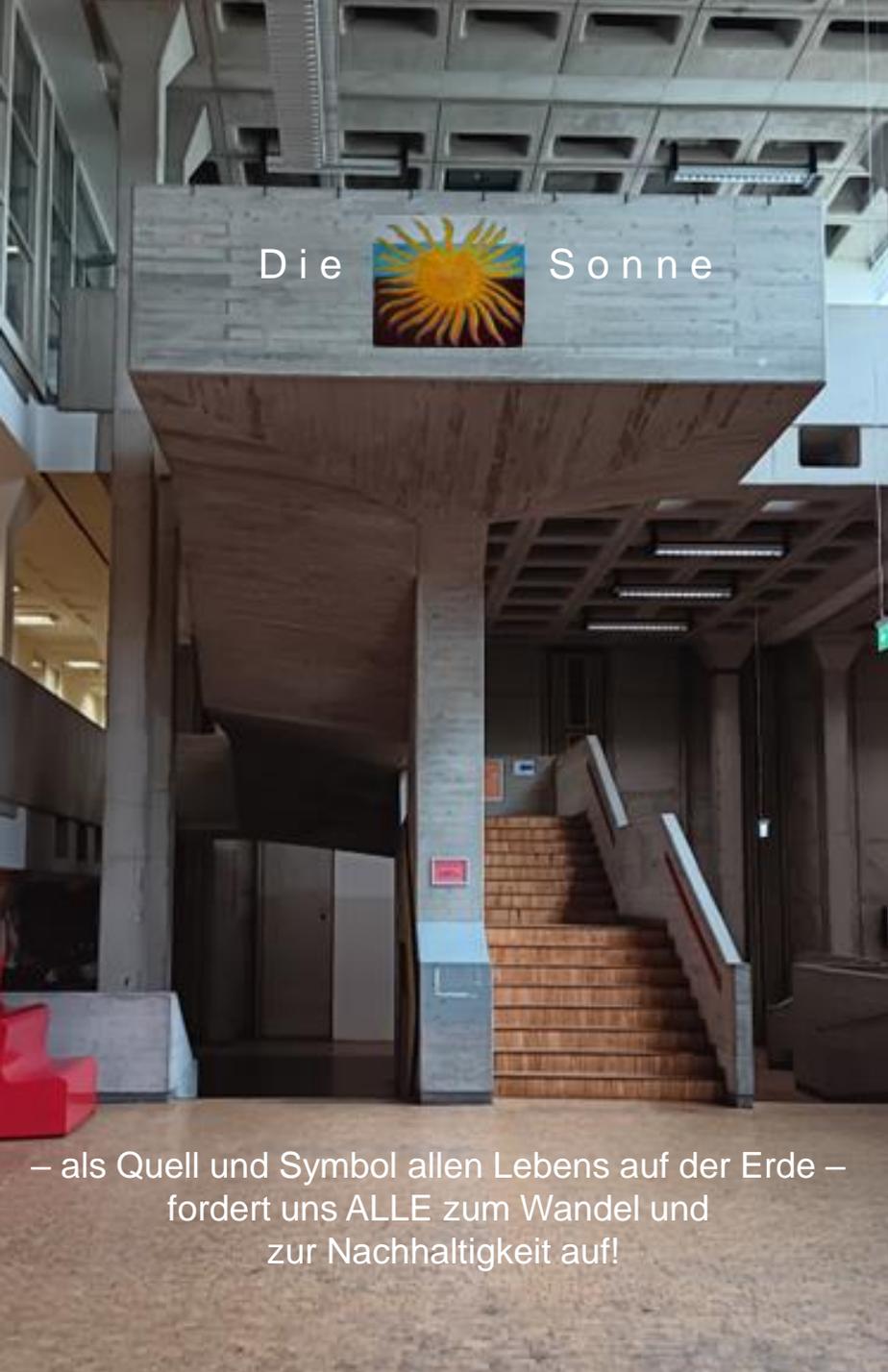
Kontakt: Kathrin Kühn, www.kathrin-kuehn-art.de

„Versunken in den Fluten: Bergedorfer Schloss“

Aus Prospekten ausgeschnittene Plastikflaschen „entwickeln“ sich mittels Collage und Acrylübermalungen zu farbenprächtigen Fantasiefischen und Fischeschwärmen.



„Properfish – Makro-/Mikroplastik“
Leinwand, 80 x 100 cm, 2017



Die Sonne



– als Quell und Symbol allen Lebens auf der Erde –
fordert uns ALLE zum Wandel und
zur Nachhaltigkeit auf!

„Untergang der Sonne_nblumenseesterne“

100 x 100 cm

Der bis zu 1 m große Sonnenblumenseestern ist
durch die Klimaerwärmung vom Aussterben massiv bedroht.



1. Gefährdeter Lebensraum aus der „Sicht“ der Meerestiere

Säugetiere
Mensch und Wal



Delfin
Seehund
Eisbär



Vögel: Möwe, Pinguin
Fische: ... Seepferdchen, Krake, weißer Hai



Reptilien: Schildkröte
Schnecke, Muschel



Weichtiere:



Krebse: Hummer ...
Stachelhäuter:
ausstorbender Sonnenblumenseestern
Wirbellose Tiere: Wattwurm
Koloniebildende Nesseltiere: Korallen
Quallen ... viele Tierarten zusammen im Ökosystem

2. Gefährdeter Lebensraum für Mensch & Tier aus regionaler und globaler Perspektive

Wahrzeichen der Städte / Metropolen:
D-Hamburg-Bergedorf: Bergedorfer Schloss

Klimazeichen
BERGEDORF!
Ausgezeichnetes Projekt



D-Hamburg: Michel, Elbphilharmonie



D-Lübeck: Holstentor
D-Bremen: Stadtmusikanten
D-München: Alpen
...



NL-Amsterdam: Tulpenfelder und Windmühlen
I-Venedig: Seufzerbrücke / Markusplatz
DK-Kopenhagen: Die kleine Meerjungfrau
GB-London: Tower Bridge
F-Paris: Eiffelturm...
USA-New York: Freiheitsstatue
...
BR-Rio de Janeiro: Christusstatue
Thailand: Wellenreiter ...



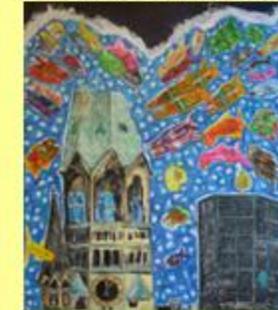
Konzeption
Plastikmüll & Klimawandel
© www.Kathrin-Kuehn-ART.de

Legende

Text in schwarz = bis dato gemalte Bilder,
hier in dieser Übersicht mit einer Auswahl exemplarischer
Themen / Motive ab 2017

Text in blau = Beispiele für evtl. geplante Motive

D-Berlin: Gedächtniskirche



D-Ausstellungsorte + ...



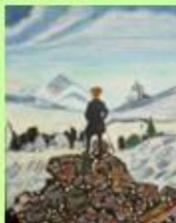
Wahrzeichen
... ? ...

3. Transfer + Update:

Meisterwerke zeitgemäß adaptiert ---
im Kontext globaler Umweltproblematiken
„Die große Welle vor Kanagawa“ von K. Hokusai



„Der vitruvianische Mensch“ von da Vinci
„Die kollektive Erfindung“ von R. Margritte
„Der Schrei“ von Edvard Munch
„Der Mönch am Meer“, „Das Eismeer“ u.
„Wanderer über dem Nebelmeer“ von
Caspar David Friedrich



**„Versunken in den Fluten –
Bergedorfer Schloss“**

Collage-Acrylmotiv aus der
Bilderreihe
**„Plastikmüll im Meer &
Klimawandel“**



Klimazeichen
BERGEDORF!

Ausgezeichnetes Projekt 2019

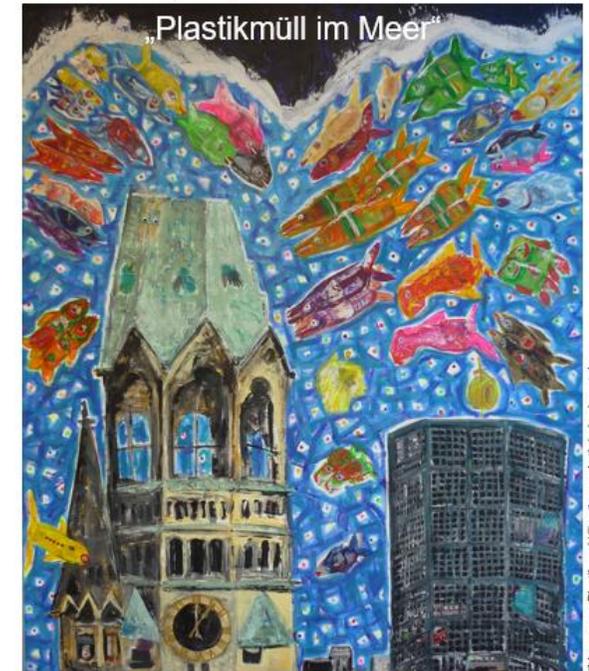
2022 als Schenkung
dem Museum überreicht.





KUNST

Ausstellung vom 04.06.2018 bis 11.01.2019
Collage-Acryl-Bilder von Kathrin Kühn



„Vergessen: Plastik und Klima“, www.kathrin-kuehn-art.de

**Gesundheitszentrum am
Potsdamer Platz**

Eichhornstr. 2 / Ecke Linkstr. 8, 10785 Berlin
Öffnungszeiten: Mo. - Do.: 9 - 19 Uhr, Fr.: 9 - 14 Uhr, www.gzpp.de



„Nicht nur Holland in Not“ oder „Mühlenflügel, 100 x 50 cm

Auf den Bildern von Kathrin Kühn ist nicht nur Holland in Not

Nettelburger Künstlerin stellt zur **Hamburger Klimawoche** auf der „Cap San Diego“ aus

Von Thomas Voigt

Nettelburg. Mahnende Acrylbilder zu Meeresverschmutzung, Mikroplastik, Klimawandel und Erderwärmung sind ihr Beitrag zur zwölften Klimawoche, die seit Sonntag in der Hansestadt läuft. Gestern hat die Nettelburger Malerin Kathrin Kühn (60) im Ladelukenraum des historischen Stückgutfrachters „Cap San Diego“ am Baumwall eine Ausstellung mit einer Auswahl ihrer umweltkritischen Bilder eröffnet. Sie sind dort bis Sonntag täglich von 10 bis 18 Uhr zu sehen.

„Klimaschutz geht alle an“, sagt Kathrin Kühn. Sie stellt in Regenbogenfarben die globale Umweltverschmutzung durch den Klimawandel dar, lässt etwa Kreuzfahrtschiffe – wie einst die Titanic auf den Eisberg – auf ein Massiv aus Altplastik und toten Fischen auflaufen. Kühn inszeniert in Acryl auf diversen Materialien, ihre Zukunftsvision wirkt bunt und düster zugleich.

Mit ihrer Collage-Acryl-Bilderreihe „Plastikmüll im Meer und Klimawandel“ will die Künstlerin provozieren und Denkanstöße geben. Aus der Perspektive der Meerestiere zeigt sie eine Zukunftsvision, die Mensch und Tier überflutet. „Sinking in the Rain“ heißt eines ihrer Bilder, bei dem die Fische Gummistiefel tragen. Eine andere Arbeit



„Holland in Not“ ist eines der jüngsten Bilder von Kathrin Kühn. Wer genau hinschaut, erkennt statt Tulpenblüten Plastikflaschen. „Holland wird als erstes europäisches Land im Meer versinken“, sagt die Künstlerin. FOTO: VOIGT

zeigt den Helgoländer Hummer gegen seine wirkliche Beschaffenheit knallrot – weil das Meerwasser durch den Klimawandel so warm geworden ist.

Bei der gezeigten Reihe, die im vergangenen Jahr mit dem Bergedorfer Klimazeichen prämiert wurde und acht Wochen lang im „Haus

im Park“ am Gräpelweg in Bergedorf gezeigt wurde, klebte die Künstlerin zunächst aus Prospekten herausgeschnittene Plastikflaschen als Collage auf, übermalte dann die Plastikelemente mit Meerestieren und stellte die angeprangerten Mikroplastikpartikel im Meer als bunte Punkte dar. Ihren

Meerestieren verleiht sie so eine Stimme voller Anklage und Protest.

Der Eintritt in den Ausstellungsraum auf der „Cap San Diego“ ist frei, kostenpflichtig ist allerdings der Zutritt auf den Frachter: Erwachsene zahlen 9,50 Euro (ermäßigt 5 Euro), Kinder unter 14 Jahren kommen für 2,50 Euro an Bord.

Bergedorfer Zeitung
24.09.2020



„Mikroplastik“, jeweils 80 x 100 cm

In diesen ersten Bildern dieser Reihe wurden aus Prospektmaterialien verschiedenste Plastikflaschen ausgeschnitten und als Collage verarbeitet. Der Betrachter muss schon mit einer Lupe genau hinsehen, damit er erkennen kann, was sich im Hinter-/Meeresgrund verbirgt: Viele Plastikflaschen sind farbenprächtigt übermalt und "verschmelzen" zu Fischschwärmen. Diese gemalte Nachahmung einer Farbenpracht kann nur begrenzt auf der Leinwand ausdrücken, wie Mikroplastik das natürliche farbenfrohe Leben im Meer nachhaltig gefährdet. - Denn in den Collage-Acryl-Bildern verbirgt sich hinter jedem bunten Fisch im Schwarm eine Plastikflasche.

••• Letztlich gelangen beide - Fisch und Flasche - in die Nahrungskette und auf unseren Teller.

Hinter dem Kopf des Seepferdchens ist die Elbphilharmonie, weil der Wasserspiegel der Elbe durch die Klimaerwärmung viele Meter angestiegen ist.



„Flaschenpost SOS: umschwärmt von Mikroplastik“



„Krake sieht rot!“
jeweils 80 x 100 cm



Galgenhumor: Tödliche Taue“

Er/sie hat sich farblich der bedrohlichen Umgebung angepasst, erhebt wütend zwei Arme, setzt sich zur Wehr mit schwarzer Tinte und schlägt Alarm.

Kraken haben – wie die Wirbeltiere – ein Linsenauge, jedoch mit der Besonderheit, dass sie keinen „Blinden Fleck“ haben.

„Der Hummer kocht vor Wut“

80 x 100 cm



... weil der Bestand des Europäischen Hummers in der Nordsee arg schrumpft. In den letzten 40 Jahren ist die Meerestemperatur um einen Grad gestiegen. Dies ist nur ein Grund, warum seine Population zunehmend gefährdet ist.



Der NDR berichtete im KULTURTIPP am 02.08.2021 über die Gemeinschaftsausstellung „WASSER“ vom Kulturwerk Rahlstedt auf der CAP SAN DIEGO.



Bergedorfer Zeitung
20.05.2021

Wie der „Lungenfisch“ mit Corona kämpft

Bergedorf. „Sind klitzekleine Plastikteilchen im Meer eigentlich so tödlich wie Covid-19-Viren? Und fühlen sich die Meerestiere vom Mikroplastik bedroht – ebenso wie wir Menschen von Corona?“ Mit diesen Fragen ist die Bergedorfer Künstlerin Kathrin Kühn an ihr jüngstes Werk herangegangen: „Der Lungenfisch“ ist neben etwa 40 anderen ihrer Werke von Donnerstag, 20. Mai, an auf dem historischen Segelschiff „Rickmer Rickmers“ an den Hamburger Landungsbrücken ausgestellt.

Anders als das Fantasiewesen auf ihrem Bild, das nicht nur mit Mikroplastikteilchen, sondern auch mit weggeworfenen Corona-Masken in seinem Wasser zu kämpfen hat, verfügt der echte Australische

Lungenfisch nicht über menschliche Füße und hat auch keinen Rüssel zum Ausstoßen von Schadstoffen und Keimen. „Erst nachdem ich mein Bild fertiggestellt hatte, las ich in einer Tageszeitung, dass der Lungenfisch, der wahlweise mit Kiemen oder seiner Lunge atmen kann, allerlei Erbgut mit dem Menschen teilt“, sagt Malerin Kühne.

Nach einer Ausstellung im vergangenen Spätsommer auf der „Cap San Diego“ ist dies die zweite Schau der ökologisch engagierten Künstlerin auf einem Schiff. Zu sehen sind die Bilder bis 26. Juni donnerstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr. Zudem ist Kühn mit corona-bezogenen Arbeiten bei der Wentorfer Kulturwoche ab 28. Mai vertreten. tv



Wir spüren alle, dass die Pandemie unser gesellschaftliches Leben grausam verändert hat und arg einschränkt.

Mit dem bloßen Auge unsichtbare Viren bedrohen unsere Gesundheit und unser aller Leben.

Die Sorge vor gefährlichen Aerosolen beim Einatmen „steht“ im LebensRaum und wirft viele beklemmende Fragen auf:

„Sind klitzekleine Plastikteilchen im Meer so tödlich wie Viren?“

„Fühlen sich die Meerestiere vom Mikroplastik bedroht?

- So ähnlich wie wir Menschen Corona fürchten?“

**„Pandemie im Meer? –
Lungenfisch März 2021“**

80 x 100 cm

Mikro- und Makroplastik, Klimaerwärmung



„Sinking in the Rain“ und „Running Gag“, 6-teilig, je 20 x 20 cm



Kathrin Kühn stellt ihre kritischen Bilder zur Meeresverschmutzung im Haus im Park aus.

FOTO:VOIGT

Bergedorfer Zeitung
13.07.2019

Fische mit Gummistiefeln

HAUS IM PARK Ausstellung „Plastikmüll im Meer“ prangert Klimawandel an

Von Thomas Voigt

Bergedorf. Ihr großes Anliegen ist die fortschreitende Verschmutzung der Meere. In ihren Bildern lässt sie einen Eisbären im Wasser versinken, in dem es nicht etwa vor Fischen, sondern vor bunten Plastikflaschen wimmelt. Oder sie lässt die Titanic, die bei ihr „Panic“ heißt, auf einen Müllberg statt auf einen Eisberg zufahren. Bilder der Bergedorfer Künstlerin Kathrin Kühn (59) sind seit gestern im

Haus im Park ausgestellt, bis zum 30. August können sie dort am Gräpelweg 8 zu den Öffnungszeiten betrachtet werden.

Mit ihrer Collage-Acryl-Bilderreihe „Plastikmüll im Meer und Klimawandel“ will Kathrin Kühn provozieren und Denkanstöße geben. Aus der Perspektive der Meerestiere zeigt sie eine Zukunftsvision, die Mensch und Tier überflutet. „Sinking in the Rain“ heißt eines ihrer Bilder, bei dem die Fische Gummistiefel tragen. Eine andere Arbeit zeigt den Helgoländer Hummer gegen seine wirkliche Beschaffenheit knallrot – weil das Meerwasser durch den Klimawandel so warm geworden ist.

Bei der gezeigten Reihe, die im Frühjahr mit dem Bergedorfer Klimazeichenprämiert wurde, klebte die Künstlerin zunächst aus Prospekten herausgeschnittene Plastikflaschen als Collage auf, übermalte dann die Plastikelemente mit Meerestieren und stell-

te die angeprangerten Mikroplastikpartikel im Meer als bunte Punkte dar. Ihren Meerestieren verleiht sie so eine Stimme der Anklage und des Protests.

Bei der Vernissage am Donnerstagabend hielt Greenpeace-Experte André Bagehorn einen Vortrag über die Antarktis, die er als Indikator des Weltklimas bezeichnete: „Das Ozonloch und der CO₂-Anstieg wurde in der Antarktis entdeckt, und auch das Mikroplastik ist schon dort.“

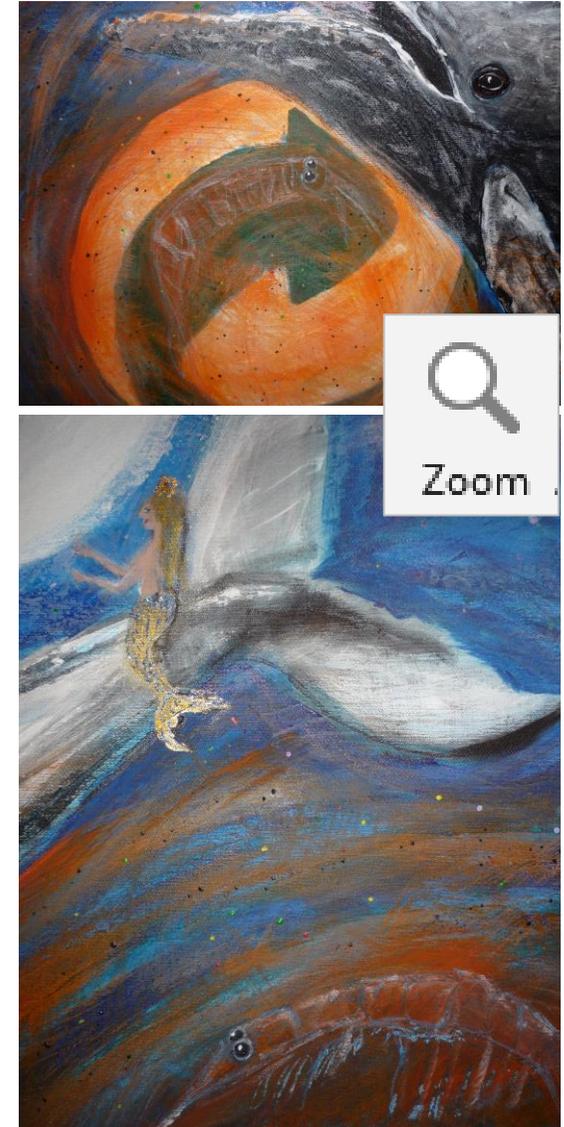


„Krone der Schöpfung in Gefahr“, 100 x 80 cm

Bei diesem Bild symbolisiert der „Grüne Punkt“ den unzähligen Plastikmüll, der sich in Strudeln im Meer ansammelt. - Er dominiert das Bild. Der Wal - als größtes Säugetier - schwimmt durch das Bild und ist auf Futtersuche nach Krillschwärmen.

Einzelne kleine Krebstiere sind im wirbelndem Schwarm nicht erkennbar .. lediglich viele kleine schwarze Augenpaare. Die bunten einzelnen Punkte symbolisieren das zahlreiche Mikroplastik, das sich mit dem Krillschwarm und dem Meer vermischt. Überzeichnet in der Größe sind 2 Krebstiere, die gekrümmt den „Grünen Punkt“ und die Krillschwärme überlagern.

Die auf dem Wal reitende Meerjungfrau steht für den Menschen, die/der die „Krone der Schöpfung“ allzu arglos Gefahren aussetzt.



Zoom

Vergrößerte Ausschnitte



„Heuler“ und „Delfin“, jeweils 40 x 40 cm



Diese Motive demonstrieren die tödliche Gefahr durch verlorene Plastiktaue. –

Beide Säugetiere rühren als Sympathieträger den Betrachter.

Eisbären verlieren ihren Lebensraum:

„Eisbär im Aufbruch zum Einbruch“
80 x 100 cm



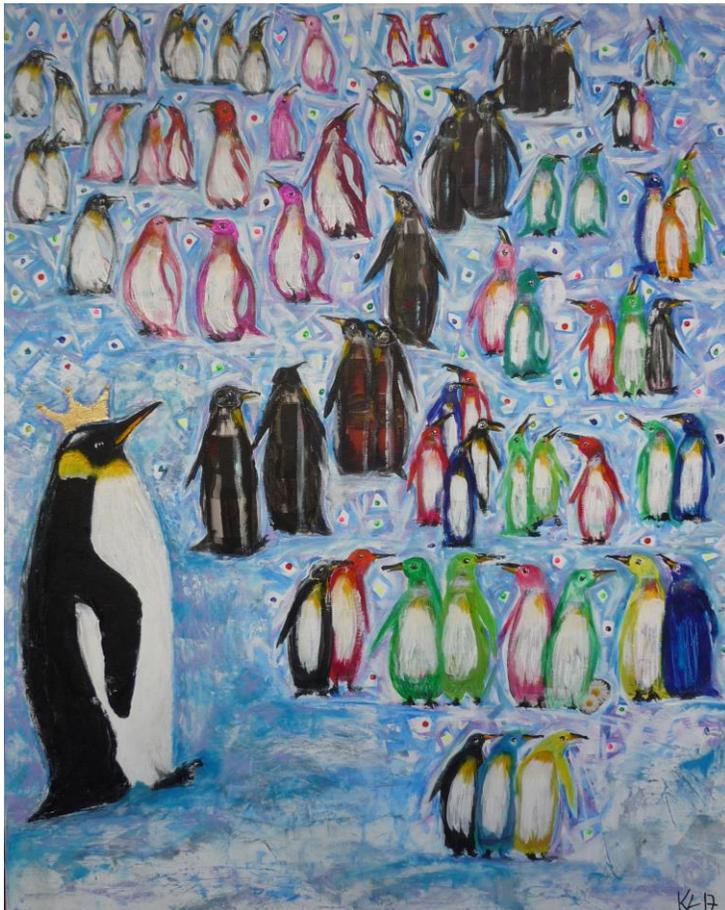
„versinkender Eisbär“
100 x 120 cm

Mikro- und Makroplastik, Klimaerwärmung

„Gipfel Multikulti“

80 x 100 cm

Der im Vordergrund stehende Kaiserpinguin hat zum "internationalen Krisengipfel" geladen.



„Panic vor dem Untergang“

80 x 100 cm

Die Spitze des ...berges ist nah.

USA
„Der Golfstrom vereist: Gefrorene Freiheit“, 100 x 100 cm





"Blinde Silbermöwe oder blinde Silberfische?"

Die silbrigen Fische im unteren Teil haben keine Augen, weil sie aus silberner Folie (Aludeckel von Joghurt, Quark, Kaffeekapseln, Bonbonpapier etc.) oder Glitzerfarbe sind. Sie sind umringt von einem Fischschwarm kleiner Fische, die als Lebewesen natürlich Augen haben. Dieser Schwarm scheint für die Silbermöwe weniger auffällig und als Futter attraktiv. – Beim genauen Hinsehen (Zoom) ist erkennbar, dass sich im Körper der Möwe ein "Gefahrenzeichen" zeigt, weil sich dort das Silberpapier eines WC-Reinigungstabs verbirgt.

Ich hoffe, dass ein Betrachter des Bildes erkennt, WER letztlich "blind" ist. - Sind wir es als Menschen, die als Verursacher verantwortlich und blind sind? ... denn Fische und Vögel reagieren allein über ihren Instinkt ... und ohne Verstand.

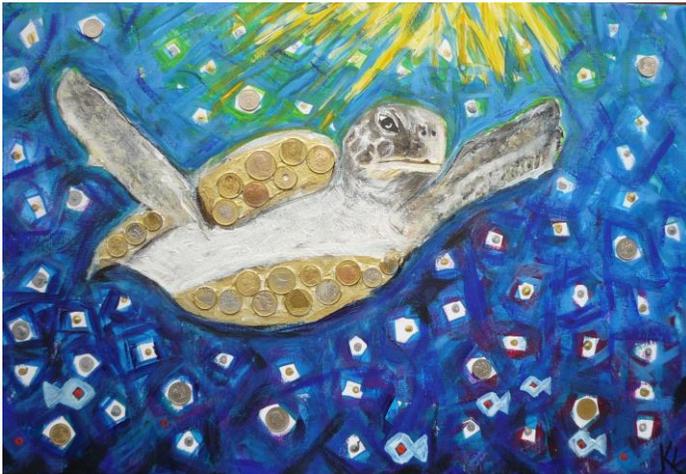
80 x 100 cm

„Warmes Klima & Plastik berühren die Harmonie des Ökosystems“, 100 x 100 cm

Die Umgebung der Schildkröten und Quallen hat sich verändert: Die gelben Sonnenstrahlen und die stilisierten „Pink-Fische“ symbolisieren die Erwärmung des Meeres. Die Fische sind „heiß“ und „ecken“ mit der Harmonie des intakten Ökosystem an.

Die Fischaugen stehen für Mikroplastik.

Plastiktüten nehmen den „Platz“ der Quallen ein und verdrängen sie aus der natürlichen Nahrungskette.



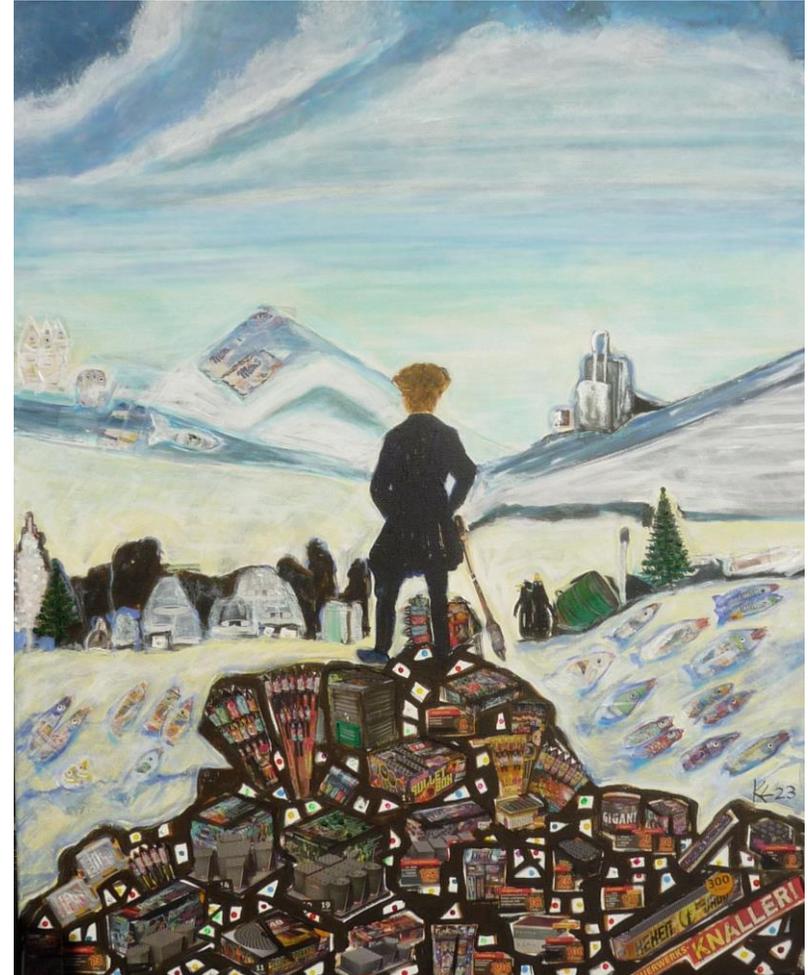
„Todtraurige Meeresschildkröte“

Im März 2017 gingen die Nachrichten rund um die Welt, dass ein Ärzteteam in Thailand eine Schildkröte mit einer Not-OP retten wollte, weil sie 915 Münzen im Magen hatte. Letztendlich vergeblich.





Updates
nach
Meisterwerken:



Katsushika Hokusai „Die große Welle vor Kanagawa“ „Aufbruch zum Wandeln“ nach C.-D. Friedrich

**Kunstaussstellung
zum „Tag der Nachhaltigkeit“ am 6. Nov. 2024**

HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN HAMBURG
Fakultät Life Sciences, Ulmenliet 20, 21033 Hamburg



KATHRIN KÜHN
In der Hörn 36a, 21035 Hamburg
Mail: kathrin.kuehn@web.de
Mobil: +49 163 9099026
www.kathrin-kuehn-ART.de